

«Wir sind immer am Nerv des Geschehens»

Das Inspektorat des Schweizerischen Vereins für Schweisstechnik (SVS) ist nicht nur zuständig für die Planbegutachtung sowie die Abnahmen von Gasinstallationen, sondern auch für die Förderung der Arbeitssicherheit in den Themen Brandverhütung beim Schweißen und beim Umgang mit technischen und medizinischen Gasen. EKAS-Sicherheitsfachmann und Kursleiter Urs Stoffel vom SVS erklärt, worin der Fokus liegt.

Von Simon Gröflin

Herr Stoffel, weshalb bietet der SVS auch Arbeitssicherheitskurse an?

Damit die Mitarbeiter und Patrons der Betriebe auf dem neusten Stand der Technik sind, sind sie auf den Informationsaustausch in der Arbeitssicherheit angewiesen. Die Basisgrundlage unserer Mandatsstelle bildet die Umsetzung der EKAS-6509-Richtlinien beim Schweißen, Schneiden und bei den verwandten Verfahren zum Bearbeiten metallischer Werkstoffe.



Urs Stoffel vom SVS ist Inspektor, EKAS-Sicherheitsfachmann und gelernter Schweissfachmann

Wer ist die Hauptzielgruppe der Kursteilnehmenden?

Vom «Studierten» bis zum einfachen Mitarbeitenden aus dem Stahlbau, den es in erster Linie betrifft, sind unsere Kursteilnehmenden bunt durchmischt. Wir haben tatsächlich das ganze Spektrum an Kursbesuchern: vom Gebäudeversicherungsagenten, der sich einfach über Normen und Gefahren erkundigen will, über den SBB-SiBe, der die Gleisarbeiten in Bezug auf Brandverhütung überwacht, bis zum Spengler, der Lötarbeiten auf

Montage verrichtet. Viele Unfälle ereignen sich an Grossbaustellen, und im Nachhinein stellt man fest, dass die Aufsicht versagt hat. Daran merken wir, dass vor allem auch die Gebäudeversicherer interessiert sind, ihre Leute zu schulen.

Wie sind die jeweiligen Kurse hinsichtlich Theorie und Praxis aufgebaut?

Es ist ein ausgewogenes Wechselspiel aus Theorie und Praxis. Dass wir als Inspektionsstelle immer am «Nerv des Geschehens» sind, hilft uns als Dozenten, den Kurs motiviert zu gestalten, und es ist auch ein Anspruch an mich selbst. Bei der Begrüssung fangen wir schon mit einem Ballon und einem Kerzchen an, um die Unberechenbarkeit der Gase aufzuzeigen. Wir beginnen dann in der Regel mit einer Einstiegsfrage und erklären physikalische, chemische und biologische Eigenschaften der Gase. Bei den Live-Beispielen aus dem Labor sind die Teilnehmenden gefordert. Hier achten wir darauf, immer den Gesetzestext wieder einzubringen, um aufzuzeigen, dass wir in der Verantwortung stehen und dass wir Vorgesetzte haben, welche die Sicherheitsbedingungen umsetzen müssen.

Wie finden diese Live-Demonstrationen in den jeweiligen Kursen statt?

Beim Kurs zur Brandverhütung beim Schweißen gehen wir tatsächlich in die Werkstatt und manipulieren mit einer grossen Sauerstoff-Acetylen-Anlage den Brenner und zeigen noch einmal, wie sich ein solcher Vorgang in der Realität abspielt. Wir zünden auch eine Elektrode und zeigen den Teilnehmenden wieder die Risiken einer Augenverblitzung. Beim

Arbeitssicherheitskurs im Umgang mit Gasen sind es kleine Versuche, die im Schulzimmer gezeigt werden.

Weshalb ein zusätzlicher Kurs zum Umgang mit medizinischen Gasen im Gesundheitswesen?

Als Inspektoren gehen wir auch in die Spitäler und erstellen Gutachten zur Plangenehmigung der Installation der Behälter innerhalb und ausserhalb der Krankenhäuser. Gleichzeitig lassen wir unser Know-how in die Arbeitssicherheitskurse einfließen. Wer beispielsweise eine Sauerstoffflasche an einem Manometer anschliesst, darf dies nur unter Aufsicht erledigen. Hat die Person einen Fettstoff wie Vaseline an den Händen, kann dies zu einem adiabatischen Druckstoss mit Ausbrand führen. Daher muss auch das Spitalpersonal laufend geschult werden.

Was nehmen die Teilnehmenden aus den Kursen mit?

Dank des erweiterten Erfahrungsschatzes können die Teilnehmenden nach Absolvierung eines Kurses ihre Verantwortungen mit noch besseren Herangehensweisen ausüben. ■

NÄCHSTE TERMINE

Der SVS führt schweizweit Kurse durch, in Basel, Dagmersellen, Winterthur, Rheineck, Vufflens-la-Ville, Yverdon und Bellinzona.

www.svs.ch

